



Rathaus

Umschau

Freitag, 26. Juni 2015

Ausgabe 118

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Terminhinweise | 2 |
| Bürgerangelegenheiten | 3 |
| Meldungen | 3 |
| › Ochsen auf Gut Karlshof geht's saugut | 3 |
| › Neue Heimat für Reptilien im Visier | 4 |
| › Mülltrennung und Recycling: München will von Mailand lernen | 5 |
| › Führungen über Münchens Friedhöfe | 7 |
| › KVR-Parkausweise künftig auch für zwei Jahre erhältlich | 8 |
| › Längere Wartezeiten im Bürgerbüro ab Montag | 9 |
| › Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats | 9 |
| › Bauzentrum: Energieberater erklärt Energieeinsparverordnung | 9 |
| › Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche | 10 |
| Baustellen aktuell | 11 |
| Antworten auf Stadtratsanfragen | 13 |
| Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat | |
| Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften | |



Terminhinweise

Wiederholung

Sonntag, 28. Juni, 14 Uhr, Nordbad, Schleißheimer Straße 142

In Vertretung des Oberbürgermeisters überreicht Stadträtin Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) zum Abschluss der Deutschen Meisterschaften im Synchronschwimmen die Medaillen an die Athletinnen und Athleten. Rund 100 Aktive wetteifern bei den Deutschen Meisterschaften am Wochenende, 27. und 28. Juni, in den Disziplinen Solo, Duett, Gruppe und Kombination um die Medaillen. Die Wettkämpfe werden von den SG Stadtwerke München – Isarnixen ausgerichtet.

Montag, 29. Juni, 15 Uhr, Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht langjährigen Lesepatinnen und -paten die Urkunde „München dankt“ der Freiwilligen-Agentur Tatendrang München.

Wiederholung

Montag, 29. Juni, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3

Straßenfest anlässlich des zehnjährigen Bestehens der „Kunstarkaden“ und Eröffnung der Ausstellung „arkadnale piep“ mit Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Über 20 Künstlerinnen und Künstler gestalten jeweils eine Kabine zum Thema „Erotik in der Kunst“.

Dienstag, 30. Juni, 9.30 Uhr, Rindermarkt

Thomas Urban, Leiter des Geschäftsbereichs Sport im Referat für Bildung und Sport, und Dr. Wolfgang Wallauer, Leiter Business Unit Privatkunden/M-net Telekommunikations GmbH, stellen die Highlights des diesjährigen M-net Münchner Sportfestivals vor. Im Rahmen des Pressefrühstücks zeigen Profis von FAM München e.V., was es mit Parkour, Freerunning und Tricking auf sich hat.

Das diesjährige M-net Münchner Sportfestival wird am Sonntag, 5. Juli, auf dem Königsplatz stattfinden.

Achtung Redaktionen: Um Anmeldung zum Pressefrühstück wird gebeten. Kontakt: Julia Enghart, 01 73-5 92 40 58, julia.enghart@gmail.com

Dienstag, 30. Juni, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Oberbürgermeister Dieter Reiter lädt bürgerschaftlich Engagierte zu einem Stehempfang ein.



Mittwoch, 1. Juli, 18.30 Uhr,

Servicezentrum der Lokalbaukommission, Blumenstraße 19

Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk eröffnet die Ausstellung
„Plätze in Deutschland 1950 und heute – Eine Gegenüberstellung“

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 3. Juli, 14 bis 15.30 Uhr,

BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 22 80 26 76 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Ochsen auf Gut Karlshof geht's saugut

(26.6.2015) Tiere artgerecht und ökologisch zu halten, ist den Stadtgütern München äußerst wichtig. Darüber berichteten sie gestern auch im Kommunalausschuss dem Stadtrat. Dieser war überzeugt und stimmte einer neuen Idee zu. „Wir wollen eine kleine Weide für die Jungtiere schaffen“, erklärt Kommunalreferent Axel Markwardt. „So können die Tiere über einen Korridor auf die Weide und wieder zurück. Eine schöne Idee für die jungen – meist verspielten – Ochsen. Sie toben auf der Weide und für die Stadtgüter bedeutet das keinen großen zusätzlichen Aufwand.“ Auch die kleine Herde junger Ochsen bekommt also auf dem kleinen Gut Karlshof Auslauf.

Seit vielen Jahren bewirtschaften die Stadtgüter das Gut rein konventionell. Und das bleibt so. So ist es selbstverständlich, dass die Tiere in ursprünglichen, natürlichen Bedingungen leben sollen. Dazu gehören zum Beispiel Offenkaltställe mit Stroheinstreu und der Verzicht auf das Anbinden. Oder aber auch, dass die Tiere überwiegend eigenerzeugtes Futter bekommen. So steht mit Sicherheit kein gentechnisch verändertes Futter oder Fütterungsantibiotika auf dem Speiseplan.

„Für uns steht fest, dass wir weiterhin an QS-Zertifizierungen teilnehmen“, berichtet Axel Markwardt. „Schließlich wollen wir ausgezeichnete Arbeit abliefern und unser Bestes geben. Dann spricht unsere Qualität auch für sich.“

Auch die letzte Prüfung der Vorgaben zum ökologischen Halten von Rindern nach der EU-Öko-Verordnung führte zu einem erfreulichen Ergebnis. Die Prüfer sahen zum Beispiel, dass alle Tiere sich frei bewegen können – und im Zugang zum ganzjährigen Auslauf gibt es sogar überdachte und nicht überdachte Bereiche.

„Wir haben außerdem einen Gutachter vom Naturland-Erzeugerring für naturgemäßen Landbau e. V. engagiert“, berichtet der Kommunalreferent. „Der stellte zusammenfassend fest, dass die Tierhaltung am Gut Karlshof in allen Kriterien als optimal und vorbildlich einzustufen ist.“

Die Stadtgüter, und dazu gehört natürlich das Gut Karlshof, zeigen, wie Ökologie, Ökonomie und soziale Belange miteinander vereinbar sind. Hier werden Nahrungsmittel nachhaltig produziert und Energie umweltgerecht erzeugt – und das mit Auszeichnung.

Neue Heimat für Reptilien im Visier

(26.6.2015) Freiham war schon Anfang der 60-er Jahre als „Entlastungsstadt“ im Visier. Mittlerweile entstehen in dem Stadtteil Gewerbe und Wohnen. Jetzt sollen noch andere Bewohner Münchens dort eine Heimat finden: die Reptilien. Im gestrigen Kommunalausschuss bot das Kommunalreferat ein Grundstück am Rand des Neubaugebietes für eine Auffangstation an. „In der Sitzung konnte die Stadt durch den Beschluss der Stadträte wieder einmal mehr zeigen, dass sie ein Herz für Tiere hat“, berichtet Kommunalreferent Axel Markwardt.

Bereits Anfang des Jahres schlug der Kommunalreferent ein neues Zuhause für Schlangen, Schildkröten und Echsen vor. Leider war das Grundstück in Trudering nicht geeignet – es war zu klein. Außerdem hätte Kriegsschutt im Erdreich ein Unterkellern verhindert.

Momentan bewohnen die Reptilien Räume in der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) an der Kaulbachstraße. Doch dort müssen sie raus – der Platz reicht nicht mehr. Bis zu 1.000 Tiere gilt es täglich zu versorgen und leider wächst die Anzahl. Im letzten Jahr waren in der LMU ungefähr 1.200 Reptilien untergebracht. Dabei handelt es sich um ausgesetzte, beschlagnahmte, illegal eingeführte oder abgegebene Reptilien, Amphibien aber auch Säugetiere. Ein neues Zuhause fanden davon lediglich 616.

„Wir wollen den Tieren helfen, denn artgerechte Tierhaltung ist uns wichtig. Darum bieten wir dem Verein Auffangstation für Reptilien e. V. ein weiteres Grundstück aus unserem städtischen Portfolio an“, sagt Markwardt. „Und wir machen das trotz der gegenwärtig äußerst angespannten Lage am Immobilienmarkt.“

Mülltrennung und Recycling: München will von Mailand lernen

(26.6.2015) Restmüll kommt in die graue Tonne, Papier in die blaue und Bioabfall in die braune. Alle drei Abfallfraktionen werden in München im so genannten „Holsystem“ vom Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM), dem Eigenbetrieb der Stadt München, bei den Bürgerinnen und Bürgern am Haus abgeholt. Leere Milchtüten, Plastikflaschen ohne Pfand oder die Verkaufsverpackungen von Käse, Wurst, Joghurt und Co., in denen mittlerweile fast alle Lebensmittel in Supermärkten angeboten werden, ebenso Konservendosen und Glas, sollten von den Verbrauchern an die, im ganzen Stadtgebiet verteilten Wertstoffinseln im „Bringsystem“ gebracht werden. Denn für diese so genannten „Leichtverpackungen“ gilt: Der Konsument hat für die Entsorgung bereits bezahlt, und zwar über einen kleinen Betrag, der im Verkaufspreis enthalten ist. Wirft er die Verpackung in den Restmüll, zahlt er zweimal für die Entsorgung, da die Münchner Müllgebühren nach Volumen des Restmülls berechnet werden. Ein nicht ganz einfaches System. Darüber haben kürzlich die Vertreter der kommunalen Abfallentsorgungsbetriebe aus Bayern in Straubing auf ihrer Jahresfachtagung diskutiert.

Kompliziertes System in Deutschland

Hintergrund für die komplizierte Lösung sind die gesetzlichen Regelungen in Deutschland, die unterschiedliche Kompetenzen nicht nur vorsehen, sondern sogar vorschreiben. Während für privaten Restmüll, Altpapier und Bioabfälle die Kommunen zuständig sind, müssen der Hersteller beziehungsweise der Inverkehrbringer von Leichtverpackungen, also private Unternehmen, dafür Sorge tragen, dass diese Verpackungen entsorgt werden. Für diese Entsorgung sind in den meisten Fällen die Dualen Systeme zuständig. Insgesamt haben sich davon mittlerweile zehn am Markt etabliert. „Das führt schon seit Jahren zu Unklarheiten, auch bei der Bevölkerung“, sagt Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des AWM. Auch Beschwerden über vermüllte Wertstoffinseln kämen immer wieder beim AWM an. „Dabei können wir da gar nichts für die Bürgerinnen und Bürger tun, nur die Betreiber dieser Inseln auf den Missstand hinweisen“, so Schmidt.

Effiziente Müllabholung in Mailand

In Mailand dagegen ist das System einfacher, klarer und somit auch effizienter. Dort werden alle Abfälle am Haus vom kommunalen Betrieb eingesammelt, wie der Marketingdirektor des Mailänder Abfallbetriebs Amsa, Dr. Danilo Vismara, in Straubing seinen bayerischen Kollegen erklärt hat. Ist der Müll einmal eingesammelt, natürlich gut sortiert, wird er privaten Unternehmen oder Konsortien zur weiteren Sortierung und Verwertung übergeben. „Das funktioniert sehr gut“, so Vismara.



München kann also in Sachen Abfall einiges von Mailand lernen. Die beiden Städte sind durchaus vergleichbar: Mailand ist mit 1,34 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt Italiens und hat mit 7.000 Einwohnern pro Quadratkilometer eine sehr hohe Bevölkerungsdichte. 80 Prozent der Familien leben in Mehrfamilienhäusern.

Trotzdem hat Mailand beachtliche Erfolge in Sachen Mülltrennung und Verwertung zu verzeichnen: So sammeln die Italiener pro Kopf und Jahr 95 Kilogramm Bioabfälle ein, die in einer Vergärungsanlage in Biogas und Strom umgewandelt werden. Ähnlich wie in München, wo aber derzeit nur zirka 30 Kilogramm pro Kopf und Jahr gesammelt werden. „Wir nehmen uns die Mailänder zum Vorbild und starten jetzt im Juli eine Bioabfallkampagne in Neuhausen. Die Erkenntnisse, die wir daraus gewinnen, sollen auch in München zu höheren Sammelmengen führen“, wünscht sich Schmidt vom AWM.

AWM fordert ökologische Lenkungswirkung vom neuen Wertstoffgesetz
Generell sind die Kommunen in Deutschland mit der politisch gewollten Regelung unzufrieden. Der Konflikt scheint sich nun noch zu verschärfen, seit sich die Koalition auf Eckpunkte des neuen Wertstoffgesetzes geeinigt hat. Demnach soll nun die „Produktverantwortung“ auch auf „stoffgleiche Nichtverpackungen“ ausgedehnt werden. „Da ist dann die Verwirrung für die Bevölkerung perfekt“, so Schmidt, „da kann man den Münchnerinnen und Münchnern kaum mehr logisch erklären, was sie wo wegwerfen sollen“. Unzufrieden zeigte sich der Chef des Abfallwirtschaftsbetriebs München vor allem damit, dass das neue Gesetz „keine ökologische Lenkungswirkung“ bei Verpackungen vorsieht: „Die gesetzliche Regelung sollte so sein, dass deutlich Anreize dafür gesetzt werden, keine oder zumindest weniger Verkaufsverpackungen zu nutzen, und mehr auf biologisch abbaubare Materialien und Mehrwegverpackungen zu setzen“. Genau diese Wirkung habe aber die bisherige gesetzliche Regelung und die Lösung mit den Dualen Systemen verfehlt, so Schmidt. Nur Anfang der neunziger Jahre, kurz nach Einführung der Dualen Systeme, seien die Verkaufsverpackungen mengenmäßig gesunken. „Aber seit 2003 haben wir einen Anstieg von 25 Prozent“ weiß Schmidt. Und die Mehrwegquote bei Getränkeverpackungen sei von 70 Prozent auf unter 50 Prozent gesunken.

Auch hier können die Italiener punkten: In ganz Italien sind nur Plastiktüten, die biologisch abbaubar sind, gesetzlich erlaubt.

„Für Deutschland wünschen wir uns ein Wertstoffgesetz, das ökologisch, effizient, bürgernah und verbraucherfreundlich ist“ sagt Helmut Schmidt. Dafür werde er sich als Zweiter Werkleiter des AWM und als Vorsitzender der Landesgruppe Bayern der kommunalen Entsorgungsbetriebe einsetzen.

Führungen über Münchens Friedhöfe

(26.6.2015) Auf acht der 29 Städtischen Friedhöfen sowie durch das Krematorium am Ostfriedhof bieten die Städtischen Friedhöfe München ab Freitag, 3. Juli, geführte Rundgänge an. Dabei werden die historische Entwicklung des jeweiligen Friedhofs sowie die Kunst- und Kulturgeschichte betrachtet, besondere Denkmäler gezeigt, Anekdoten über verstorbene Persönlichkeiten und nicht zuletzt die Stadtgeschichte aus ungewohnter Perspektive erzählt. Die Besucherinnen und Besucher erfahren auch, welche Grabarten es auf den 29 Städtischen Friedhöfen gibt, was bei der Auswahl beachtet werden sollte und welche Rolle die Natur im Friedhof spielt. Die Teilnahme an den Führungen der Städtischen Friedhöfe München ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist jedoch nötig, da die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrenzt ist. Diese kann Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr telefonisch unter 2 31 99-3 25 sowie per E-Mail unter sfm-oe.rgu@muenchen.de erfolgen. Änderungen der Termine sind vorbehalten.

- Alter Südlicher Friedhof

Treffpunkt: Eingang gegenüber dem Stephansplatz, Thalkirchner Straße 17

Dauer: etwa zweieinhalb Stunden

Termine: jeweils Freitag 17. Juli, 14. August, 11. September und 9. Oktober, um 14 Uhr

- Alter Nördlicher Friedhof

Treffpunkt: Haupteingang Arcisstraße 45

Dauer: etwa eineinhalb Stunden

Termin: Freitag, 25. September, um 13.30 Uhr

- Friedhof Bogenhausen

Treffpunkt: Eingang Bogenhausener Kirchplatz 1

Dauer: etwa eineinhalb Stunden

Termine: jeweils Freitag, 24. Juli, 18. September, 23. Oktober und 13. November um 14 Uhr

- Friedhof am Perlacher Forst

Treffpunkt: Platz vor der Aussegnungshalle, Stadelheimer Straße 24

Dauer: etwa zwei Stunden

Termin: Freitag, 21. August, um 14 Uhr

- Nordfriedhof

Treffpunkt: Haupteingang, Aussegnungshalle, Ungererstraße 130

Dauer: etwa zwei Stunden

Termine: jeweils Freitag, 4. September und 16. Oktober, um 14 Uhr



- **Ostfriedhof:**
Treffpunkt: Haupteingang, Aussegnungshalle, Sankt-Martins-Platz 1
Dauer: etwa eineinhalb Stunden
Termin: Montag, 31. August, um 16 Uhr
- **Westfriedhof:**
Treffpunkt: Haupteingang, Aussegnungshalle, Baldurstraße 28
Dauer: etwa zwei Stunden
Termin: Mittwoch, 2. September, um 16 Uhr
- **Waldfriedhof:**
Treffpunkt: Aussegnungshalle des Alten Teils, Fürstenrieder Straße 288
Dauer: etwa drei Stunden
Termin: Mittwoch, 26. August, um 16 Uhr
Hinweis: Für den Rundgang wird festes Schuhwerk empfohlen. Die Führung endet an der Aussegnungshalle des Neuen Teils, Lorettoplatz 3.
- **Krematorium am Ostfriedhof**
Treffpunkt: Aussegnungshalle des Krematoriums, Sankt-Martin-Straße 41
Dauer: etwa zwei Stunden
Termine: jeweils Freitag, 3. Juli, 17. Juli, 28. August, 11. September, 9. Oktober, 23. Oktober und 6. November, um 15 Uhr
Erbaut wurde das städtische Krematorium mit Trauerhalle und Technikbereich 1927 nach Plänen von Stadtbaurat Hans Grässel, nach dessen Entwürfen auch die vier großen Friedhöfe Münchens entstanden. Die denkmalgeschützte Trauerhalle wird noch heute für Trauerfeiern genutzt. Der Technikbereich wurde bis heute mehrmals erweitert und modernisiert, um der Entwicklung der Feuerbestattung gerecht zu werden. Während des Rundgangs werden Fragen rund um die Feuerbestattung beantwortet: In welchen Schritten läuft eine Einäscherung ab? Wie lassen sich Verwechslungen ausschließen? Wie werden die Aspekte des Umweltschutzes beachtet?

KVR-Parkausweise künftig auch für zwei Jahre erhältlich

(26.6.2015) Ab 1. Juli können Bürger Parkausweise auch für zwei Jahre im Kreisverwaltungsreferat beantragen. Bisher waren die Parkausweise für Bewohner, gewerbliche Anlieger, Handwerker, Handelsvertreter und für Soziale Dienste nur für maximal ein Jahr erhältlich. Die Beantragung ist nach wie vor schriftlich und persönlich möglich.

Weitere Informationen zu den benötigten Unterlagen und den Öffnungszeiten können im Internet unter www.parkraummanagement-muenchen.de abgerufen werden.



Längere Wartezeiten im Bürgerbüro ab Montag

(26.6.2015) In Zusammenhang mit einer umfangreichen IT-Umstellung in den Bürgerbüros kann es ab Montag, 29. Juni, zu längeren Bearbeitungs- und Wartezeiten kommen. Betroffen sind alle Bürgerbüro-Außenstellen sowie das Bürgerbüro in der Ruppertstraße 19. Für hieraus entstehende Unannehmlichkeiten bittet das Kreisverwaltungsreferat um Verständnis. Informationen welche Anliegen sich per Post, E-Mail oder online erledigen lassen, gibt es im Internet unter www.buergerbuero-muenchen.de. Auch das Servicetelefon des Bürgerbüros steht für weiterführende Auskünfte unter 2 33-9 60 00 zur Verfügung.

Sprechstunden und Beratungen des Seniorenbeirats

(26.6.2015) Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt München, Burgstraße 4, hält jeweils am Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 12 Uhr seine Sprechstunden ab. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat werden außerdem von 9.30 bis 12 Uhr Rentenberatungen durchgeführt. Jeden ersten Dienstag im Monat wird nach vorheriger telefonischer Anmeldung unter der Nummer 2 33-2 11 66 eine Anwaltserstberatung angeboten.

Die Termine für Juli mit den beratenden Seniorenbeirats-Mitgliedern:

Donnerstag, 2. Juli, Edeltraud Blattner

Dienstag, 7. Juli, Anwaltserstberatung

Donnerstag, 9. Juli, Brigitte Reinwald

Montag, 13. Juli, Rentenberatung

Dienstag, 14. Juli, Dr. Irmtraud Nies

Donnerstag, 16. Juli, Walter Heinrich

Dienstag, 21. Juli, Hans-Gerd Angele

Donnerstag, 23. Juli, Willi Eichhorn

Montag, 27. Juli, Rentenberatung

Dienstag, 28. Juli, Dr. Reinhard Bauer

Donnerstag, 30. Juli, Ehrentraud Schmidt-Lackner

Bauzentrum: Energieberater erklärt Energieeinsparverordnung

(26.6.2015) Vor einem Jahr ist die neue Fassung der Energieeinsparverordnung (EnEV 2014) in Kraft getreten. Insgesamt stellt sie höhere Ansprüche beim Bauen und Sanieren und verschärft die energetischen Sollwerte im Vergleich zur früheren EnEV 2009. Energieberater Werner Knöbl stellt die Änderungen am Mittwoch, 1. Juli, von 18 bis 19 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, vor. Nach einer allgemeinen Einführung in die Ziele und die Pflichten der Energieeinsparverordnung geht Knöbl insbe-



sondere auf die energetischen Standards beim Neubau, die Mindeststandards bei der Sanierung von Bestandsgebäuden sowie auf die Änderungen beim Energieausweis ein. Der Eintritt ist frei.

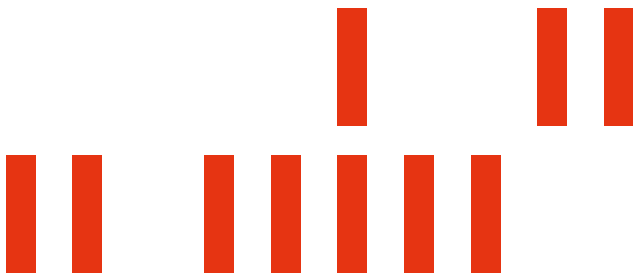
Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 30. Juni

9.30 Uhr Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr Finanzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 1. Juli

9.00 Uhr Vollversammlung – Großer Sitzungssaal
(Die Vollversammlung wird als Live-Stream im Internet unter muenchen.de/stadtrat-live übertragen)



Baustellen aktuell

Freitag, 26. Juni 2015

Landsberger Straße / Grasserstraße (Schwanthalerhöhe)

Das Baureferat führt zwischen Holzapfelstraße und Bayerstraße einen Straßenumbau durch. Damit können auf der Südseite der Landsberger Straße ein Zweirichtungsradweg eingerichtet und die Haltestelleninsel der Trambahn Richtung stadteinwärts barrierefrei hergestellt werden.

Ab Montag, 29. Juni 2015 ist es im Zuge der bereits laufenden Arbeiten erforderlich die Landsberger Straße für voraussichtlich vier Wochen ab der Grasserstraße in Fahrtrichtung stadteinwärts für den Kraftfahrverkehr zu sperren. Der Durchgangsverkehr wird bereits an der Trappentreustraße / Donnersbergerbrücke abgeleitet.

Bis Ende August 2015 erfolgt anschließend in weiteren Bau- und Verkehrsphasen die endgültige Fertigstellung.

Waldfriedhofstraße / Ettalstraße

Waldfriedhofstraße / Werdenfelsstraße (Sendling-Westpark)

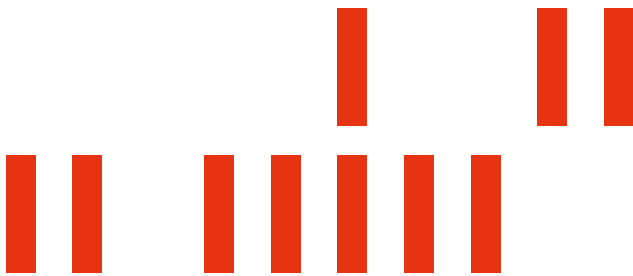
Das Baureferat führt in beiden Kreuzungsbereichen Straßenumbauarbeiten durch und stellt die Bushaltestellen barrierefrei her.

Von 29. Juni bis Ende August 2015 ist im Zuge der Waldfriedhofstraße pro Richtung jeweils nur eine von zwei Fahrspuren frei. Die Einmündungsbereiche der Werdenfelsstraße in die Waldfriedhofstraße werden entsprechend dem Baufortschritt zeitweise gesperrt.

Tegernseer Landstraße (Giesing)

Die Stadtwerke erneuern die Trambahngleise zwischen Candidstraße und Silberhornstraße. Gleichzeitig werden Haltestellen barrierefrei umgebaut und Straßenumbauarbeiten durchgeführt.

Von 29. Juni bis Mitte September 2015 ist die Tegernseer Landstraße ab der Einmündung Wirtstraße in Richtung stadteinwärts gesperrt. Zwischen Candidstraße und Wirtstraße bleiben in Richtung stadteinwärts, zur Martin-Luther-Straße, zwei Fahrspuren frei, die dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt werden.



Ohlmüllerstraße (Au)

Die Stadtwerke führen Unterhaltsarbeiten am Fahrbahnbelag im Gleisbereich durch.

Von 29. Juni bis Mitte August 2015 wird in mehreren, aufeinander folgenden Bau- und Verkehrsphasen gearbeitet. Im Zuge der Ohlmüllerstraße bleibt pro Richtung je eine Fahrspur frei. Die Parkplätze am Fahrbahnrand entfallen vorübergehend entsprechend dem jeweiligen Baufortschritt.

Rumfordstraße / Zwingerstraße (Isarvorstadt)

Die Stadtwerke führen Unterhaltsarbeiten am Fahrbahnbelag im Gleisbereich durch.

Von 29. Juni bis Ende Juli 2015 wird in zwei, aufeinander folgenden Bau- und Verkehrsphasen gearbeitet. Die Rumfordstraße ist während der gesamten Bauzeit für den Durchgangsverkehr gesperrt. In der ersten Bauphase sind die Klenzestraße und die Zwingerstraße nur von der Zweibrückenstraße aus erreichbar. In der zweiten Bauphase kann die Klenzestraße nur vom Reichenbachplatz aus erreicht werden.

Schleißheimer Straße / Moosacher Straße (Milbertshofen)

Das Baureferat baut die Bushaltestelle in der Schleißheimer Straße südlich der Moosacher Straße barrierefrei um.

Von 1. Juli bis Ende Juli 2015 ist in der Schleißheimer Straße Richtung stadteinwärts nur eine von zwei Fahrspuren frei. Die Sperrung einer von zwei Geradeauspuren erfolgt von Norden kommend bereits vor der Kreuzung Moosacher Straße / Frankfurter Ring.

Siegenburger Straße (Sendling - Westpark)

Das Baureferat führt zwischen Westendstraße und der Unterführung der Garmischer Straße eine Fahrbahnsanierung durch.

Von 1. Juli bis Ende Juli 2015 ist in der Siegenburger Straße eine Einbahnregelung von der Westendstraße Richtung Osten bis zur Unterführung Garmischer Straße eingerichtet. Vom Landaubogen kommend ist die Siegenburger Straße bis zur Unterführung der Garmischer Straße in beiden Richtungen befahrbar (Sackgasse).



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 26. Juni 2015

Münchener Hilfe-App für Flüchtlinge

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 3.2.2015

Besser radeln in der Kapuzinerstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 24.2.2015



Münchner Hilfe-App für Flüchtlinge

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer-Rath (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) vom 3.2.2015

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.

Zu Ihrem Antrag vom 3.2.2015 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Ich teile Ihr Anliegen, dass wir als Gesellschaft und auch als Stadt, Flüchtlingen, die zu uns kommen, jede erdenkliche Hilfe zukommen lassen sollten. Dies umfasst nicht nur behördliche, oder private Hilfsangebote, sondern natürlich auch Informationen, die grundsätzlich auch durch digitale Medien zur Verfügung stehen sollten. Gleichwohl kann Ihrem Antrag nicht voll umfänglich entsprochen werden. Mit muenchen.de haben wir bereits Technologien, um solche Services anzubieten. Die Einschränkungen sind durch den Zugang und die Nutzbarkeit für Flüchtlinge eines solchen Service begründet.

Ihr Antrag nimmt Bezug auf eine Vorbildfunktion der Stadt Aachen. Von dort war zu erfahren, dass die Stadt Aachen bisher keinerlei diesbezüglichen Dienst betreibt. Dort liegt lediglich ein ähnlich lautender Ratsantrag vor. Aachen wird Anfang 2016 ein Webangebot aufbauen, welches auch das Thema Flüchtlinge abdecken soll. Hier ist aber zunächst nur eine browserbasierte Desktopversion vorgesehen.

Ein ebenfalls ähnlich lautender Antrag liegt auch bei der Stadt Köln vor. Unsere Nachfrage hat ergeben, dass dort frühestens im zweiten Halbjahr 2015 eine fachliche Prüfung des Antrags erfolgen soll.

In beiden Anträgen wird auf ein kürzlich eingeführtes Angebot der Stadt Witten verwiesen.

In Witten betreibt die Schweizer Firma CityGuideAG das Stadtmarketing sowie eine Stadtmarketing-APP, die als Werbepattform für Gewerbetreibende entwickelt wurde. Dort werden in einer Rubrik „Soziales Engagement“ auch Listings von Anbietern sozialer Dienstleistungen zur Verfügung gestellt, die die CityGuideAG als einfache Basiseinträge kostenlos anbietet. Dort wird aber nicht explizit zwischen Angeboten für Flüchtlinge oder anderen sozialen Diensten unterschieden. Der Betrieb finanziert sich durch die sonst kostenpflichtigen Einträge der beteiligten Unternehmen. Nach Auskunft der Stadt Witten generiert sich der Mehrwert dieses digitalen Services („Soziale Dienste“) nicht aus dem inhaltlichen Angebot, sondern aus der Möglichkeit, die Flüchtlinge auch tatsächlich zu dem entsprechenden Angebot im Stadtgebiet zu lotsen. Dies ist in Witten durch ein sehr engmaschiges, praktisch flächendeckendes „Freifunk“-Netz gewährleistet. In Witten liegen keine Nutzerzahlen vor, die die tatsächliche Nutzung dieses Services der in Witten derzeit ca. 600 Flüchtlinge dokumentieren.

Weitere Erfahrungen aus Witten:

- Der inhaltliche Schwerpunkt der Information für Flüchtlinge liegt nach wie vor in der persönlichen Beratung. Wird in dieser Beratung auf den „Routingservice“ über die APP und den Freifunkservice explizit hingewiesen und auch die Funktion und die Handhabung im Beratungsgespräch gezeigt, wird dieser auch verwendet. Erfolgt dies nicht, wird der Service in der Regel auch nicht in Anspruch genommen.
- Die meist nachgefragten Services beziehen sich auf die Bereiche Freizeit und Sport.
- Dieser Service kann nur über frei zugängliche W-LAN-Verbindungen gewährleistet werden, da ein mobiler Datenzugriff schon allein aus finanziellen Gründen der Betroffenen ausscheidet.
- Durch übliche W-LAN Hotspots kann ein solcher Service nicht erreicht werden, da die Flüchtlinge, auch bei derartigen freien W-LAN Angeboten, meist bereits beim Login scheitern.
- Die Hilfsangebote werden ausschließlich von Privatinitiativen bereitgestellt und gesammelt und über eine Stelle der Stadtverwaltung an die CityGuideAG weitergegeben.
- Die mehrsprachige Ausgestaltung ist sehr kostspielig. Außerdem aufgrund der unterschiedlichsten Nationalitäten nur teilweise zielführend. Daher wird nun primär eine Bilddarstellung als Sprachersatz angestrebt.

Diese Erfahrungen sind deckungsgleich mit der fachlichen Einschätzung des für Flüchtlinge zuständigen Sozialreferats. Dort wird auch der Schwerpunkt der Information für Flüchtlinge in München in der persönlichen Beratung gesehen. Durch die Fachkräfte vor Ort – in der Erstaufnahmeeinrich-

tung und den Gemeinschaftsunterkünften – werden die Flüchtlinge über das Asylverfahren, ihre möglichen nächsten Schritte und Hilfsangebote in München unterrichtet. Insbesondere die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge werden durch ihre Betreuungspersonen umfassend informiert.

Über diese Betreuung und die bereits bestehenden Informationsangebote hinaus bringt ein zusätzliches Angebot in Form einer Handy-App wenig informationellen Mehrwert. So besteht bereits ein umfassendes Online-Angebot unter muenchen.de/fluechtlinge. Das Sozialreferat hält diese Informationen ständig aktuell und baut diese weiter aus. Auch werden diese an die jeweiligen Informationsbedürfnisse angepasst. Auch läuft derzeit bereits ein Projekt alle Inhalte von muenchen.de, so auch diese Webseiten, auf ein „Responsive Design“ umzustellen. Ab Frühjahr 2016 werden damit alle Informationen mit Smartphones und anderen mobilen Geräten, gleichsam wie eine native App optimal nutzbar und zugänglich sein. Zudem ist diese Entwicklung im Gegensatz zu einer App unabhängig vom eingesetzten Smartphone bzw. Betriebssystem der Nutzer.

Wie bereits dargestellt, kann ein solcher Service, neben der Informationsbeschaffung, dazu dienen, den Orts- und Sprachkundigen zu einer bestimmten Einrichtung zu lotsen. Dies ist aber für diese Zielgruppe nur mittels eines engmaschigen, flächendeckenden, frei verfügbaren W-LAN-Netzes möglich. Dazu müssten nicht nur zentrale Orte abgedeckt sein, sondern auch die Bereiche in denen sich die verschiedenen Hilfsangebote befinden sowie die Wege dorthin. Dies dürfte in Großstädten, im Gegensatz zu Städten wie Witten, derzeit nahezu unmöglich sein, da praktisch das ganze Stadtgebiet mit einem einheitlichen Netz abgedeckt sein müsste. Hier ist wohl auch der Grund zu suchen, warum sich bisher keine Umsetzung durch einen externen Anbieter oder Organisation, im Gegensatz zu klassischen Webangeboten, ergeben hat.

Ich bitte Sie die verspätete Antwort auf Ihren Antrag zu entschuldigen. Es war mir wichtig, Ihr Anliegen umfassend fachlich zu prüfen, was etwas mehr Zeit in Anspruch genommen hat.



Besser radeln in der Kapuzinerstraße

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)
vom 24.2.2015

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Mit Schreiben vom 24.2.2015 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung in Abstimmung mit dem Kreisverwaltungsreferat wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„Am 18.10.2013 wurde der Einbau komfortabler und sicherer Radfahrstreifen in der Kapuzinerstraße abgeschlossen. Ein Leuchtturmprojekt für den Radverkehr war damit fertiggestellt. Den Stadtrat und die Verwaltung erreichte viel Lob der Bürger. Dem optischen Eindruck nach hat die Zahl der Radfahrerinnen und Radfahrer erheblich zugenommen. Überlastungserscheinungen beim Kfz-Verkehr, die bereits vorher zu beklagen waren, hatten in der Anfangszeit etwas zugenommen, konnten aber nach einer Optimierung der Lichtzeichenanlagen vermutlich wieder auf das Niveau der Vorhersituation reduziert werden.

Nach nun mehr als eineinhalb Jahren ist es Zeit für eine erste Evaluierung.“

Vorbemerkung:

Die Kapuzinerstraße ist das erste umgesetzte „Leuchtturmprojekt“ des „Grundsatzbeschlusses zur Förderung des Radverkehrs“ und wurde im 4.Quartal 2013 fertiggestellt. Es gibt verschiedene Kriterien und Methoden quantitativer und qualitativer Art die Umgestaltung der Kapuzinerstraße zu bewerten, die teilweise einen erheblichen Arbeitsaufwand bedeuten und eine umfangreiche Datenbasis der Ausgangssituation benötigen. Neuaufteilungen des Straßenraums sind auch im Hinblick auf mittel- bis langfristige Ziele der Verkehrsentwicklung zu bewerten. Diese Effekte sind allerdings kurzfristig teilweise nicht bzw. nur schwer messbar. Da ein Auftrag zu einer vertieften Evaluation in den bisherigen Projektbeschlüssen nicht enthalten war, liegt für die Evaluation des Projektes Kapuzinerstraße nur begrenztes Datenmaterial der Vor- und Nachher-Situation vor. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beabsichtigt, dem Stadtrat über die abschließenden Ergebnisse der Evaluation, im Rahmen der Behandlung der Ziffer 2 des Antrags Nr. 14-20/A 00052 der Stadtratsfraktion Bündnis

90/Die Grünen/RL vom 12.6.2014 „Variantenvergleich Radverkehrsanlage Rosenheimer Straße – Computersimulation zur Veranschaulichung – Sichere und komfortable Lösung für den Radverkehr realisieren“ im Laufe des Jahres zu berichten.

Frage 1:

Wie hat sich die Radverkehrssituation in der Kapuzinerstraße entwickelt? In welchem Maße haben die in der Kapuzinerstraße fahrenden Radlerinnen und Radler zugenommen?

Antwort:

Die Erhebungen zum Radverkehr erfolgten werktags zwischen 6 - 10 Uhr und 15 - 19 Uhr im Juni 2010 (Maximaltemperatur 30°, 0 mm Niederschlag) und Juli 2014 (Maximaltemperatur 26°, 0 mm Niederschlag). Im Folgenden wird das gerundete Radverkehrsaufkommen von insgesamt 8 Stunden (Erhebungszeiten siehe oben) beider Straßenseiten und Fahrtrichtungen in der Summe wiedergegeben.

Querschnitt Kapuzinerstraße westlich Thalkirchner Straße

| | 2010 | 2014 |
|----------------------|-------------|-------------|
| Radverkehrsaufkommen | 3.500 | 4.500 |

Querschnitt Kapuzinerstraße östlich Pestalozzistraße

| | 2010 | 2014 |
|----------------------|-------------|-------------|
| Radverkehrsaufkommen | 3.900 | 4.900 |

Bei der Interpretation der Verkehrserhebungen von 2010 und 2014 sind verschiedene Faktoren zu berücksichtigen, die für eine Beurteilung der quantitative Werte relevant sind:

- natürliche Schwankungen im Tagesverkehr
- generelle Verkehrsentwicklung
- äußere Einflüsse Wetter, Veranstaltungen, Baustellen etc.
- Isarrenaturierung (Fertigstellung 2011)
- Betrachtungshorizont (kurz-, mittel-, langfristig)
- Baustelle Luise-Kiesselbach-Platz
- etc.

Die Veränderung des Radverkehrsaufkommens von ca. 25% (Erhebung Querschnitt, beide Richtungen) im Vergleich der Werte aus den Jahren 2010 und 2014 sind folglich nicht als absoluter Wert anzusehen oder singulär durch den Umbau der Kapuzinerstraße zu erklären. Es sind

allerdings Tendenzen zu einer Zunahme im Radverkehr erkennbar, deren weitere Entwicklung vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung beobachtet wird.

Frage 2:

Gibt es Befragungen zur Zufriedenheit der Radlerinnen und Radler mit der Maßnahme in der Kapuzinerstraße?

Antwort:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat am Rande des Radl-Sicherheitschecks am 7. Mai 2014, 10 – 15 Uhr, am Kapuzinerplatz eine Befragung mit Radfahrenden zum Radverkehr allgemein durchgeführt und um konkrete Fragen zur Kapuzinerstraße ergänzt. Aufgrund des regnerischen Wetters konnte nur eine kleine Stichprobe von ca. 40 Personen befragt werden, insofern können die Ergebnisse lediglich als Tendenzen zu den einzelnen Fragestellungen verstanden werden. Ein Auszug wird im Folgenden wiedergegeben.

- Die „Nutzerinnen und Nutzer“ der Radverkehrsanlage in der Kapuzinerstraße haben Ziel und Quelle ihrer Fahrten hauptsächlich in den Stadtbezirken 2 (Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt), 3 (Maxvorstadt), 18 (Untergiesing – Harlaching). Die Kapuzinerstraße stellt damit auch für den Radverkehr eine stadtteilübergreifende Verbindung dar.
- Ein Großteil der Befragten sind mehrmals die Woche oder täglich mit dem Fahrrad unterwegs und haben die Kapuzinerstraße bereits vor der Umgestaltung befahren. Nur ca. 10% der Befragten gaben als Fahrtzweck „Freizeit“ an. Dies könnten Indizien sein, dass Hauptverkehrsstraßen aufgrund ihrer direkten Verbindung gerade für Radfahrende im Alltagsverkehr interessant sind.
- Im Zuge der Umbauarbeiten wurde ein „aufgeweiteter Radaufstellstreifen“ im Aufstellbereich des Knotens Lindwurmstraße/ Herzog-Heinrich-Straße/Kapuzinerstraße testweise eingerichtet. Ca. $\frac{3}{4}$ der Befragten ist mit der Sicherheit und dem Komfort der Maßnahme zufrieden.

Frage 3:

Wie hat sich die Verkehrssicherheit allgemein und insbesondere für den Radverkehr entwickelt, sofern hierzu nach eineinhalb Jahren bereits Aussagen gemacht werden können?

Antwort:

Zu folgenden Punkten wurde eine Stellungnahme des Kreisverwaltungsreferates, des Polizeipräsidiums (Datum 22.7.2014) und ein Schreiben der Polizeiinspektion 14 (Datum 6.8.2014) herangezogen:

Unfallsituation:

Auffälligkeiten im Unfallgeschehen seit Einrichtung der neuen Radwegführung sind nicht erkennbar. Es wurde die Unfallsituation im Zeitraum vom 1.1. bis 15.10.2013 vor Fertigstellung der Baumaßnahme mit dem Zeitraum vom 16.10.2013 bis 10.7.2014 nach Fertigstellung der Baumaßnahme miteinander verglichen. In beiden Zeiträumen ereigneten sich jeweils sechs Verkehrsunfälle mit Radverkehrsbeteiligung, bei denen die Radfahrenden verletzt wurden. Ein direkter Bezug zur neuen Radwegführung ist dabei in nur zwei Fällen gegeben. In beiden Fällen wurde ein Radfahrer von einem anderen Radfahrer bei der Benutzung des Fahrradstreifens überholt. Dabei streifte der Überholende jeweils den anderen Radfahrenden, wodurch dieser stürzte und sich dabei leicht verletzte.

Verkehrssicherheitsproblematiken und Beschwerden:

Kurz nach Fertigstellung des Fahrradstreifens teilten Bürgerinnen und Bürger mit, dass Kraftfahrzeugführende diesen als Abbiegespur in die Thalkirchner Straße benutzen würden. Diese Beobachtungen wurden vereinzelt auch von Polizeibeamten gemacht. In den letzten Wochen sind keine diesbezüglichen Erkenntnisse mehr vorhanden. Dem Polizeipräsidium liegen auch keine Erkenntnisse darüber vor, dass der Fahrradstreifen im Bereich zwischen Kapuzinerstraße und Auenstraße verbotswidrig beparkt würde.

Zu problematischen Situationen kommt es laut Polizei gelegentlich im Bereich zwischen Kapuzinerplatz und Lindwurmstraße, wo beidseitig Schutzstreifen angelegt wurden und gleichzeitig temporär eingeschränkte Haltverbote gültig sind. Hier ist zu beobachten, dass Radfahrer den (temporär legal) haltenden Fahrzeugen ausweichen müssen, was gelegentlich zu gefährlichen Situationen führt. Während der Gültigkeitsdauer des absoluten Haltverbotes sind der Polizei keine sicherheitsrelevanten Verkehrsverstöße bekannt.

Das Problem auf diesem Streckenabschnitt ist laut PI14, dass hier ein hohes Ladebedürfnis aufgrund mehrerer Geschäfte und eines Kinderhorts besteht. Deshalb wird dort oft, zumeist auch legal, gemäß den Vorgaben des derzeit dort beschilderten Zeichens 286 StVO (Eingeschränktes Haltverbot) geparkt. Die Überwachungszeit bei einem eingeschränkten Halt-

verbot beträgt laut gängiger Rechtsprechung mindestens 20 Minuten. Erst danach erfolgt ggf. eine Ahndung. Zugleich herrscht dort reger Radverkehr. Dadurch entstehen Interessenkollisionen zwischen Radfahrern und Kfz, da der Radverkehr aufgrund der Markierung den Streifen für sich beansprucht und sich darüber beschwert, dass Fahrzeuge auf „seinem“ Fahrstreifen parken und er ausweichen muss. Bei diesen Ausweichmanövern kam es gelegentlich zu gefährlichen Situationen.

Da auf dem Schutzstreifen zwar ein Parkverbot gilt, aber kein Haltverbot, kann es deshalb, wie oben beschrieben, zu längeren Standzeiten der Pkw kommen. Gemäß der Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung kann auf Strecken mit hohem Radverkehrsaufkommen, wie in der Kapuzinerstraße, im Verlauf von Schutzstreifen auch die durchgängige Beschilderung mit einem Zeichen 283 StVO (Absolutes Haltverbot) angebracht werden.

Davon wurde aber bislang abgesehen, da dies dem Ladebedürfnis entgegenstehen würde und praxisfremd wäre. Um die Situation zu entschärfen, und ein vertretbares Halten im gebotenen Umfang zu ermöglichen, wurden die Zeichen 286 (Eingeschränktes Haltverbot) StVO entfernt, damit z.B. „Dauerparker“, wie Handwerksbetriebe mit Ausnahmegenehmigung, oder Gastronomiebesucherinnen und Besucher dort nicht ihre Fahrzeuge abstellen können und das gesetzliche Parkverbot des Schutzstreifens („3-Minutenregel“) greift.

Aus Sicht der Verkehrssicherheit als auch der Verkehrsordnung stellt die durchgeführte Umgestaltung der Kapuzinerstraße eine wesentliche Verbesserung im Vergleich zu vorher dar.

Frage 4:

Wie haben sich die Kfz-Verkehrsmengen entwickelt?

Antwort:

Bezüglich der Veränderung des Kfz-Verkehrsaufkommens wurden Verkehrserhebungen und Detektorwerte aus den Jahren 2010, 2011 und 2014 betrachtet. Bei der Interpretation der Verkehrserhebungen von 2010/2011 und 2014 sind die bereits in der Antwort auf Frage 1 genannten Faktoren zu berücksichtigen, die für eine Beurteilung der quantitativen Werte relevant sind. In der folgenden Tabelle ist die Entwicklung des Verkehrsaufkommens von 2005 bis 2014 dargestellt.

Wittelsbacherbrücke**Kapuzinerstraße
(westlich Pestalozzistraße)**

| Jahr | Verkehrsbelastung Tagesverkehr | Jahr | Verkehrsbelastung Tagesverkehr |
|------|-----------------------------------|------|-----------------------------------|
| 2005 | 34.000 | 2005 | 28.000 |
| 2009 | 30.000 | | |
| 2011 | 28.000 | 2010 | 26.000 |
| 2014 | 25.000 | 2014 | 22.000 |

Zusammenfassend ist die Verkehrsstärke in der Kapuzinerstraße durch die Einrichtung von Radverkehrsanlagen nicht maßgeblich zurückgegangen. Die Kapuzinerstraße ist unverändert auch weiterhin Teil des Sekundärnetzes (Bündelung des Binnenverkehrs und Verteilung des Ziel-/ Quellverkehrs) und erfüllt als Hauptverkehrsstraße die Aufgabe zur Verbindung von Stadtteilen innerhalb Münchens und zur Abwicklung innerörtlicher Verkehre über längere Distanzen.

Frage 5:

Ist nach der Optimierung der Lichtsignalanlagen nach der Anfangsphase – eine Zunahme von Überlastungserscheinungen für den Kfz-Verkehr zu verzeichnen?

Antwort:

Für den Abschnitt zwischen dem Kapuzinerplatz und der Lindwurmstraße in nordwestlicher Fahrtrichtung wurde im Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 29.6.2011 „Radverkehrsanlagen in der Kapuzinerstraße zwischen Lindwurmstraße und Auenstraße – Verkehrs- und Funktionskonzept“ (Sitzungsvorlagen Nr.: 08-14/V 07141) unter Punkt „2.3.3 Auswirkungen auf den motorisierten Individualverkehr“ ausgesagt, dass wegen der wegfallenden Geradeauspur über die Lindwurmstraße sich sowohl morgens, als auch abends auf gesamter Länge Stau bilden würde. Diese Prognose hat sich in der Zwischenzeit bestätigt.

Vom Baldeplatz in Richtung Thalkirchner Straße treten während der Spitzenzeiten häufig Überlastungen auf. Die Beschleunigung der Metrobuslinie 62 greift an der Thalkirchner Straße stark in die Lichtsignalsteuerung ein, um die Kapuzinerstraße zu queren. Dies bringt eine unregelmäßige



Grünzeitverteilung für die Kapuzinerstraße mit sich. Deshalb befüllt sich der Stauraum immer wieder über die Geyerstraße hinaus, vor allem in der morgendlichen Hauptverkehrszeit bis zurück zum Baldeplatz, bis hinein in die Isarparallele.

Aus diesem Grund wird die Lichtsignalanlage am Baldeplatz aktuell vom Kreisverwaltungsreferat dahingehend optimiert, dass der Verkehr von der Wittelsbacher Brücke kommend so früh abgebrochen wird, dass das Überstauen der Wittelsbacher Straße verhindert wird. Die Behinderungen des motorisierten Individualverkehrs entlang der Isarparallele sollen dadurch vermieden werden. Dies wirkt sich zudem auch positiv auf Sicherheit und Komfort der Fußgänger- und Radfahrerquerungen aus.

Am Giesinger Berg hat sich in Richtung Stadtmitte durch den Einbau eines barrierefreien Haltestellenkaps an der Haltestelle Humboldtstraße der Beginn der einspurigen Verkehrsführung in Richtung des Giesinger Bergs verschoben. Neben der barrierefreien Gestaltung der Haltestelle Humboldtstraße wurde damit auch beabsichtigt, den schon vorhandenen Stau von der Wohnbebauung weg zum Giesinger Berg zu verschieben.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird die Entwicklung der Verkehrssituation in der Kapuzinerstraße auch im Hinblick auf mögliche Veränderungen durch die Verkehrsfreigabe des Luise-Kiesselbach-Platz-Tunnels Mitte 2015 weiterhin beobachten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 26. Juni 2015

Münchner Offensive zur mobilfunkaktivierten Laien-reanimation

Antrag Stadträte Michael Kuffer und Dr. Hans Theiss
(CSU-Fraktion)

Stand-Up-Paddling in München ermöglichen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl,
Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor, Birgit Volk und Beatrix
Zurek (SPD-Fraktion)

Bauvorhaben Limesstraße 39

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Herbert Danner und Katrin
Habenschaden (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa
Liste)

Eine politisch einseitige „Schulentlassgabe“ für die Münchner Schulabgänger?

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Stadtrat Dr. Hans Theiss
Stadtrat Michael Kuffer

ANTRAG

26.06.2015

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Münchner Offensive zur mobilfunkaktivierten Laienreanimation

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Referat für Gesundheit und Umwelt erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Rettungszweckverband München/Kreisverwaltungsreferat ein Konzept zur Steigerung der Raten der Laienreanimation mittels Mobilfunkaktivierung in München.

Begründung:

Im Falle eines akuten Kreislaufstillstandes zählt jede Minute bis zum Eintreffen der Rettungskräfte. Neueste Studien belegen klar, dass die Laienreanimation das Überleben im Rahmen einer Reanimation mehr als verdoppelt¹. Gerade in Großstädten wie München wären grundsätzlich viele Laien in der Nähe, die die lebenswichtige Laienreanimation zur zeitlichen Überbrückung bis zum Eintreffen eines Rettungsdienstes durchführen könnten. Vor diesem Hintergrund wurde kürzlich eine Studie aus Stockholm publiziert²: Hier führte eine umfassende Reanimationsschulung von Laien, die im Falle eines reanimationspflichtigen Patienten in ihrer Nähe über Mobilfunk aktiviert wurden, zu deutlich erhöhten Quoten der lebenswichtigen Laienreanimation und damit zu gestiegenen Überlebenschancen der Patienten.

Dr. Hans Theiss, Stadtrat

Michael Kuffer, Stadtrat

1 *Hasselqvist-Ax et al., New England Journal of Medicine, 11. Juni 2015*

2 *Ringh et al., New England Journal of Medicine, 11. Juni 2015*

ANTRAG



MünchenSPD Stadtratsfraktion • Rathaus • 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Verena Dietl
Beatrix Zurek
Kathrin Abele
Cumali Naz
Julia Schönfeld-Knor
Birgit Volk

Stadtratsmitglieder

München, 26.06..2015

Stand-Up-Paddling in München ermöglichen!

Antrag

Die Sportart Stand-Up-Paddling (SUP) wird an einem See in München ermöglicht.

Begründung

Nach erster Nachfrage der SPD-Stadtratsfraktion am 08.11.2012, an welchem Gewässer SUP erlaubt werden kann, teilte die Stadtverwaltung mit, trotz wachsender Beliebtheit dieser Sportart könne in ganz München keine geeignete Wasserfläche in Bädern oder Seen oder der Ruderregattaanlage in Oberschleißheim angeboten werden. Es wurde auch analog auf das erhebliche Gefährdungspotenzial für Schwimmer durch (Wind-)Surfer verwiesen. Die Sportart SUP ist jedoch wesentlich langsamer als Windsurfen und sollte mit einem anderen Badebetrieb wie Schwimmen oder Rudern durchaus verträglich sein.

In einem Pilotprojekt soll daher diese Trendsportart, die in fast allen Großstädten gerne im Meer und auf Seen ausgeübt wird, auch in München etabliert und die geeignete Infrastruktur geschaffen werden.

gez.
Verena Dietl
Beatrix Zurek
Kathrin Abele
Stadtratsmitglieder

Cumali Naz
Julia Schönfeld-Knor
Birgit Volk

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 26.06.2015

Bauvorhaben Limesstr. 39

Anfrage

Der Bezirksausschuss 22 Aubing - Lochhausen – Langwied hat sich schon mehrmals mit dem o. a. Bauvorhaben beschäftigt. Dabei gab er eine Stellungnahme zu den angeforderten und vorgelegten Plänen ab, in denen er einige wesentliche Änderungen für wünschenswert hielt. Nun wurde bekannt, dass das Bauprojekt ohne die vom BA gewünschten Änderungen bereits genehmigt ist und ohne, dass dieser erneut gehört worden wäre.

Wir weisen darauf hin, dass es verfahrenstechnisch notwendig ist, bei wichtigen Bauvorhaben dem Gremium die Pläne und das Bauvorhaben vorzustellen. Natürlich ist die Verwaltung an die Empfehlungen des Gremiums in ihrer Entscheidung nicht gebunden. In diesem Fall handelt es sich aber um ein besonderes Bauprojekt, das aufgrund seiner Bedeutung für das Quartier sogar in der Stadtgestaltungskommission begutachtet wurde. Dass der BA bei der Neuplanung übergangen wurde, und auch die Empfehlung der Stadtgestaltungskommission nicht berücksichtigt wurde, ist in den Augen des BA 22 eine grobe Verletzung des verfahrenstechnischen Vorgehens. Nach Auffassung des BA bedeutet dies sogar, dass die Genehmigung unwirksam sein könnte.

Daher fragen wir:

1. Wurden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um dem Vorschlag des BA und der Stadtgestaltungskommission zu entsprechen? Wurde die Untere Denkmalschutzbehörde eingeschaltet? (Selbst wenn ein denkmalrechtliches Ensemble nicht eingetragen ist, kann de facto Denkmalschutz vorliegen und muss demzufolge als solches berücksichtigt werden)
2. Welche Meinung hat der Oberbürgermeister als Chef der Verwaltung und Vorsitzender der Stadtgestaltungskommission dazu?
3. Welche planerischen und juristischen Instrumente nutzte die LBK, um die Beschlüsse von BA und Stadtgestaltungskommission im Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen?
4. Wie beurteilt der Oberbürgermeister das Verhalten der LBK gegenüber dem BA 22?

Initiative:
Herbert Danner
Katrin Habenschaden

Mitglieder des Stadtrates



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
26.06.2015

Eine politisch einseitige „Schulentlassgabe“ für die Münchner Schulabgänger?

Auch dieses Jahr wird als sogenannte „Schulentlassgabe“ des Referats für Bildung und Sport wieder eine aktualisierte Ausgabe der rund 200 Seiten starken Publikation „München – Weltstadt im Blick“ an Münchner Schulabgänger verteilt. In dem Werk werden auch aktuelle Themen wie die „Flüchtlings“-Problematik oder die Münchner PEGIDA-Umzüge dargestellt – allerdings alles andere als objektiv. Vielmehr drängt sich der Eindruck einer politisch außerordentlich einseitigen Beeinflussung des meist jugendlichen Leserpublikums auf, so etwa, wenn die PEGIDA-Proteste undifferenziert als „rassistisch“ und „demokratiefeindlich“ abqualifiziert werden. Auch das in der Münchner Öffentlichkeit nach wie vor umstrittene Projekt eines Islamzentrums wird dargestellt, ohne den breiten Protest, der sich letztes Jahr in immerhin rund 67.000 Unterschriften für ein Volksbegehren manifestierte, auch nur mit einer Silbe zu erwähnen; das Bürgerbegehren gegen das Islamzentrum wird leider auch in einem weiteren Kapitel, in dem immerhin über zwei andere Bürgerbegehren berichtet wird, unterschlagen. – Es stellen sich Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. In welcher Auflage wurde die in Rede stehende „Schulentlassgabe“ des Referats für Bildung und Sport gedruckt?
2. Inwieweit ist beim Referat für Bildung und Sport Problembewußtsein dafür vorhanden, daß die Darstellung aktueller Themen der Stadtpolitik in der fraglichen Publikation möglicherweise politisch unausgewogen ist?
3. Mit welchen Kosten schlug die Gesamtauflage des Bandes in Rechnung?

Karl Richter, Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 26. Juni 2015

U6

Sonntag, 28. Juni und Sonntag, 5. Juli:

Pendelbetrieb wegen Bauarbeiten

Pressemitteilung MVG

**MVG weiter auf Rekordkurs: U-Bahn, Bus
und Tram 2014 so gefragt wie nie**

Pressemitteilung MVG

**GEWOFAG sichert Zukunft aller HEIMAG-
Wohnungen**

Pressemitteilung GEWOFAG

Umweltfreundliche Zustellung von Tickets

Pressemitteilung München Ticket GmbH

**Hellabrunner Polarwelt wird bald umgestal-
tet**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

MVG Information für die Medien

26.6.2015

U6 | Sonntag, 28. Juni und Sonntag, 5. Juli: Pendelbetrieb wegen Bauarbeiten

Am Sonntag, 28. Juni, sowie am Sonntag, 5. Juli, wird der U-Bahnhof Poccistraße jeweils von ca. 8.30 Uhr bis ca. 1 Uhr nur von der U3 bedient. Die Züge der U6 wenden in dieser Zeit von Norden kommend am Goetheplatz, von Süden kommend an der Implerstraße. Fahrgäste der U6 werden gebeten, dort zur Weiterfahrt jeweils die U3 zu nutzen.

Grund für die Unterbrechung der U6 sind Bauwerksprüfungen in der Station Poccistraße, für die jeweils ein Gleis gesperrt werden muss. Das andere Gleis teilen sich in dieser Zeit die Züge der U3 in beiden Fahrtrichtungen. Durch den eingleisigen Betrieb kann es zu Wartezeiten und Verspätungen von wenigen Minuten kommen. Die Betriebspausen der U-Bahn in der Nacht reichen aufgrund ihrer Kürze nicht aus, um die Untersuchungen durchzuführen.

Die MVG bittet ihre Kunden auf der U3/U6 an beiden Sonntagen mehr Zeit als üblich einzuplanen und sich rechtzeitig mit den Einschränkungen vertraut zu machen. Informationen gibt es auch im Internet unter www.mvg.de.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

26.6.2015

MVG weiter auf Rekordkurs: U-Bahn, Bus und Tram 2014 so gefragt wie nie

Jetzt sind die Zahlen fix: Der Fahrgast-Ansturm im Nahverkehr setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) verzeichnete 2014 den zehnten Nachfrage-Rekord in Folge. 555 Millionen Fahrgäste waren im vergangenen Jahr mit den MVG-Verkehrsmitteln U-Bahn, Bus und Tram unterwegs, rund 11 Millionen mehr als 2013. Dies entspricht einem überdurchschnittlichen Plus von rund 2 Prozent. Diese bereits im Januar gemeldete Nachfragesteigerung konnte nun im Rahmen der endgültigen Abstimmung der Zahlen unter den Verbundpartnern im MVV bestätigt werden. Bundesweit lag der Zuwachs 2014 bei 0,6 Prozent.

Erneut gab es in allen drei MVG-Betriebszweigen deutliche Zuwächse:

- Den größten Anstieg verzeichnete die MVG bei der **Trambahn**. Hier gab es eine Steigerung um 13 Millionen bzw. 12,4 Prozent auf nunmehr 118 Millionen Fahrgäste.
- Im Betriebszweig **U-Bahn** stieg die Zahl der Fahrgästen von 384 auf 390 Millionen. Dies entspricht einer Steigerung um 1,6 Prozent.
- Die **Busse der MVG** beförderten letztes Jahr 187 Millionen Fahrgäste, ebenfalls rund 1,6 Prozent mehr als 2013.

Die MVG plant, finanziert und betreibt das Nahverkehrsangebot für rund 60 Prozent der Fahrgäste im Verbund.

Hier die Zahlen, aufgeteilt nach MVG-Betriebszweigen, im Jahresvergleich:

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|---------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------------|
| U-Bahn | 324 | 330 | 336 | 349 | 351 | 360 | 368 | 378 | 384 | 390 |
| Tram | 87 | 89 | 91 | 94 | 94,5 | 98 | 99,5 | 104 | 105 | 118 |
| Bus | 162 | 165 | 166 | 171 | 172 | 175 | 178 | 181 | 184 | 187 |
| MVG | 460 | 475 | 482 | 497 | 500 | 512 | 522 | 536 | 544 | 555 |

Entwicklung Fahrgastzahlen seit 2005; in Millionen

Zu den Gründen für den Anstieg von insgesamt 544 auf 555 Millionen Fahrgäste zählen die Angebotsausweitungen der MVG im Jahr 2014 in einer Größenordnung von gut 4,5 Prozent sowie die verstärkte Nutzung der MVG-Verkehrsmittel durch Studierende aufgrund des günstigen Semestertickets, was allerdings gleichzeitig zu Mindereinnahmen führte.

Der vergleichsweise starke Anstieg bei der Tram korrespondiert auch mit einer Steigerung des Leistungsangebots (Nutzplatzkilometer) bei der Straßenbahn von etwa 11 Prozent und ist vor allem auf die Verlängerung der Linie 19 nach Pasing, die Einführung des „Takt 10 bis 10“ und weitere Ausweitungen bei der Linie nach St. Emmeram zurückzuführen. Dabei kam es teilweise auch zu Nachfrage-Verlagerungen von anderen Verkehrsmitteln auf die Straßenbahn.

MVG-Chef Herbert König: „Ohne den ÖPNV würde München im Verkehrschaos versinken, zumal bei weiter steigenden Einwohnerzahlen. Die erneute und wiederum überdurchschnittliche Steigerung der Nachfrage zeigt, dass der Nahverkehr der MVG trotz mancher Kapazitätsengpässe in den Hauptverkehrszeiten weiter sehr attraktiv ist. Mit neuen und zusätzlichen Fahrzeugen werden wir unser Angebot im Rahmen der Angebotsoffensive weiter verbessern. Aber auch neue Strecken wie die Tram-Westtangente und die U9 sind unverzichtbar, damit der Nahverkehr zukunftsfähig bleibt und mittelfristig nicht kollabiert. Hier ist freilich auch die Politik gefordert, die richtigen Ausbauprioritäten zu setzen und für eine ausreichende Finanzierung zu sorgen. Darauf setzen wir!“



Pressemitteilung

GEWOFAG sichert Zukunft aller HEIMAG-Wohnungen

Die GEWOFAG erwirbt 30 Prozent der Anteile an der Heimag München GmbH, die zuvor von der GWG Stuttgart gehalten wurden. Damit ist das kommunale Wohnungsunternehmen alleinige Eigentümerin der HEIMAG.

***München, 26. Juni 2015.* Am 23. Juni 2015 wurde der Kauf der HEIMAG-Anteile durch die GEWOFAG notariell besiegelt. Die GEWOFAG ist damit alleinige Gesellschafterin der Heimag München GmbH, deren Anteile sie zuvor lediglich zu 70 Prozent besessen hatte. Mit dem Ankauf gewährleistet das städtische Wohnungsbaunternehmen den Mieterinnen und Mietern aller 5.000 HEIMAG-Wohnungen nachhaltig sozialverträgliche Mieten.**

Mit dem Erwerb der verbleibenden Anteile an der HEIMAG sichert die GEWOFAG notwendigen bezahlbaren Wohnraum in München. „Trotz der hervorragenden Partnerschaft mit der GWG Stuttgart können wir den Mieterschutz als alleinige Eigentümerin der HEIMAG deutlich besser gewährleisten. Auch wenn die ungeteilte Einflussnahme auf die Gesellschaft eine Investition im zweistelligen Millionenbereich bedeutet hat – die sichere Zukunft der Mieterinnen und Mieter steht für uns an oberster Stelle“, sagt GEWOFAG-Geschäftsführer Klaus-Michael Dengler.

Bereits Ende letzten Jahres ermächtigte der Münchner Stadtrat die GEWOFAG, das Ankaufsrecht zum Erwerb der HEIMAG-Geschäftsanteile von der GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG (GWG Stuttgart) auszuüben.

Durch die vollständige Integration der HEIMAG in den GEWOFAG-Konzern werden Aufgaben wie die Instandhaltung der Gebäude sowie anstehende Neubaumaßnahmen zentral innerhalb des GEWOFAG-Konzerns durchgeführt.



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



HEIMAG

Die Heimag München GmbH wurde vor mehr als 95 Jahren gegründet und ist damit eine der ältesten Wohnungsbaugesellschaften Münchens. Die rund 5.000 Wohnungen in ihrem Bestand sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Das Unternehmen hat besonders treue Mieterinnen und Mieter – viele von ihnen wohnen bereits in der zweiten oder sogar dritten Generation bei der HEIMAG. Die Heimag München beschäftigt rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

GEWOFAG

Die GEWOFAG ist mit rund 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit über 85 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG. Der GEWOFAG-Konzern mit dem Tochterunternehmen Heimag München GmbH beschäftigt in München rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Pressekontakt

Peter Scheifele
Konzernsprecher
GEWOFAG Holding GmbH
Kirchseeoner Straße 3
81669 München
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: peter.scheifele@gewofag.de
www.gewofag.de



München Ticket GmbH_Postfach 20 14 13_80014 München

München Ticket Presseinformation

Umweltfreundliche Zustellung von Tickets

München, den 25. Juni 2015. München Ticket bietet seinen Kunden im Stadtgebiet München einen neuen umweltfreundlichen Lieferservice für bestellte Eintrittskarten.



Der Weg zum Ticket für die gewünschte Veranstaltung soll so einfach und schnell wie möglich sein. Dafür sorgt München Ticket täglich mit seinem Team. Neben den Möglichkeiten der direkten Abholung – an einer der vier Vorverkaufsstellen in München, der jeweiligen Abendkasse oder einer Allguth-Tankstelle – und des Versands per Paketdienst oder print@home, gibt es nun einen neuen, ökologisch bewussten Transportweg:

Dank der Kooperation mit einem der ältesten Münchner Fahrrad-Kuriere „Transpedal“ können Tickets erfreulicherweise CO²-neutral zugestellt werden. Wer bis 11.00 Uhr seine Eintrittskarten bei München Ticket bestellt, kann sie am selben Tag in Empfang nehmen. Die Radlkuriere liefern zuverlässig, pünktlich und bei jedem Wetter in alle Viertel der Stadt, die in ihren Postleitzahlen vorne die 80 oder die 81 führen.

Der Preis pro Zustellung per Radlkurier liegt bei € 9,90. Das ist zwar teurer als der Versand per Paketdienst, trägt aber erheblich dazu bei, Autokilometer und die damit verbundenen schädlichen Begleiterscheinungen in der Stadt zu vermeiden. Seit Anfang Mai wird der neue Service angeboten und das mit Erfolg. Mehr und mehr Kunden nutzen der Umwelt zuliebe die zusätzliche Zustellungsmöglichkeit.

München Ticket GmbH

Postfach 20 14 13
80014 München
Seidlstraße 30
80335 München

KARTENVORVERKAUF
Tel. 0 89/54 81 81 81
Fax 0 89/54 81 81 54

» www.muenchenticket.de

VORSITZENDER DES
AUF SICHTSRATS
ARNO HARTUNG
Geschäftsführer
Olympiapark München GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER
Stephan Rusch

SITZ MÜNCHEN
Amtsgericht –
Registergericht München
HRB 10 60 18
UST-ID.-Nr. DE 165709247

Serviceeinrichtung der
Landeshauptstadt München



München Ticket Profil

München Ticket ist der größte regionale Ticketanbieter in Deutschland. 2014 wurden insgesamt 3,6 Mio. Tickets für Veranstaltungen in allen Sparten verkauft. Gesellschafter von München Ticket sind die Gasteig München GmbH und die Olympiapark München GmbH, jeweils mit 50% Stammkapital.

München Ticket betreibt ein eigenes Callcenter unter 089-54 81 81 81, einen Webshop unter www.muenchenticket.de und vier eigene Vorverkaufsstellen im Münchner Stadtgebiet (im Rathaus Zugang Dienerstraße, in der Glashalle im Gasteig, in der Tourist-Info am Hauptbahnhof, im Infopavillon im Olympiapark).

Insgesamt umfasst das weite Netz von München Ticket 240 Vorverkaufsstellen im Vertriebsgebiet zwischen Nürnberg im Norden, Lindau im Westen, Passau und Salzburg im Osten und Innsbruck im Süden. Rund 100 Mitarbeiter sorgen für die vielfach komplexen Dienstleistungen rund um die Veranstaltungen und bieten erstklassigen Service und Knowhow sowohl für die Veranstalter als auch die Besucher.

Pressekontakt:

Angelika Schindel, 0171-5220227, a.schindel@gmx.de



Pressemitteilung

Hellabrunner Polarwelt wird bald umgestaltet

Großzügigere Anlagen, mehr Polartiere und ein effizienterer Umgang mit dem Element Wasser: Die umgebaute Polarwelt wird neue Maßstäbe setzen.

Im Zuge der Schärfung des Geozoo-Konzepts und einer Modernisierung der Tieranlagen wird die Hellabrunner Polarwelt ab Herbst 2015 in ein Tierparadies nicht nur für Eisbären, verschiedene Pinguinarten und Mähnenrobben, sondern auch für Polarfüchse, Vielfraße und Schneeeulen umgebaut. Im Jahr 2017 soll die Eröffnung stattfinden.

Momentan leben im Bereich der Hellabrunner Polarwelt auch noch Kalifornische Seelöwen. Da diese in freier Wildbahn an der nordamerikanischen Westküste leben, und nicht in Polargebieten, fiel im Münchner Tierpark die Entscheidung, sich von dieser Tierart zu trennen. Es wird aber weiterhin eine Seelöwenart in Hellabrunn leben, denn Mähnenrobben sind ebenfalls Seelöwen, sogenannte Südliche Seelöwen. Durch die Abgabe der Kalifornischen Seelöwen wird das Geozoo-Prinzip, nach dem Tiere ihrer geografischen Herkunft nach auf benachbarten Anlagen zusammenleben, stringenter verfolgt.

Bevor die Maßnahmen im Bauabschnitt 2 der Polarwelt diesen Herbst beginnen, werden für die Kalifornischen Seelöwen andere europäische Zoos gesucht, in die sie umziehen können. So ging die Reise für einige Tiere aus der vormals 11-köpfigen Gruppe bereits in den Zoo Plaisance du Touch in Frankreich, den Sea Park Sarbsk in Polen und in den Zoo Köln. Zurzeit leben noch fünf Kalifornische Seelöwen in Hellabrunn, drei Weibchen (Goldie, Sandy und Molly) sowie zwei Männchen (Barney und Nick). Auch sie werden vor dem Beginn der Baumaßnahmen im September in andere Zoos umziehen. Bei den Umzügen achtet Hellabrunn darauf, dass die Kern-Zuchtgruppe zusammenbleibt.

Zoodirektor Rasem Baban erläutert die Planungen und das Bauvorhaben: „In der umgebauten Polarwelt werden wasser-, erd- und luftlebende Tiere aus polaren Regionen leben. Auch innerhalb des Zoos ziehen einige Tierarten um, da sie momentan noch nicht im Bereich der Polarwelt leben: Dazu gehören Polarfüchse und Vielfraße. Schneeeulen ziehen neu nach Hellabrunn. Bei den Umbaumaßnahmen spielt auch der Umweltgedanke eine große Rolle. So werden wir eine Wasserfiltrationsanlage einbauen, die es in dieser Form noch nie gab. Der Start der Baumaßnahmen ist nach den Sommerferien geplant.“

München, den 26.06.2015/32

Weitere Informationen:

Verena Wiemann
Referentin für Presse und Marketing
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751